

# Als Frau den Sprung aufs Dach wagen

ESSENER SÜDEN. Dachdecker-Meisterin Marleen Solle arbeitet im väterlichen Betrieb und wirbt für ihren Beruf

**Daniel Henschke**

Am Berufsinformationstag des Mariengymnasiums Werden war Marleen Solle so etwas wie eine Exotin. Beim Stand von „Solle Bedachungen“ konnte Hand angelegt werden. Mit dem Spezialhammer sollten Schieferplatten zu Herzen geformt werden. Für die 26-Jährige eine Leichtigkeit. Sie zauberte sogar ein Häschen aus dem spröden Material. Gekonnt ist gekonnt. Denn Marleen Solle ist Dachdecker-Meisterin.

Eine toughe Handwerkerin unter lauter Männern. Schulleiterin Christiane Schmidt hatte im WDR-Fernsehen eine Reportage über Marleen Solle gesehen und war begeistert: „Genau solche Rollenmodelle wünschen wir uns für unsere Schülerinnen. Frauen in angeblich typischen Männerberufen. Wir möchten ein positives Bild vom Handwerk vermitteln.“ Zukünftig solle beim Berufsmarkt dieser Bereich deutlich ausgebaut werden.

## Junge Talente motivieren

Ganz im Sinne von Marleen Solle: „Unser Stand war wohl deswegen so belagert, weil man bei uns was machen konnte. Man konnte sofort sehen, wer Talent hat. Wir wollen Mädels motivieren und sie ermutigen, Dachdeckerinnen zu werden. Es ist ja nicht mehr eine so große Seltenheit. Ich bin für Frauen im Handwerk, weil die genauer arbeiten und gewissenhafter.“

Der Name Solle stehe für Tradition: „Mein Opa hatte die Firma übernommen von seinem Onkel.“ Sie bewahrt den Lehrbrief des Großvaters. Auf einem Foto ist die kleine Marleen zu sehen, wie sie mit ihm eine Leiter raufklettert. Ihre Beziehung war eng: „Eine Woche, nachdem ich meine Gesellenprüfung hatte, ist er gestorben. Er hat noch mitbekommen, dass ich in

seine Fußstapfen trete.“ Marleen Solle seufzt: „Durch das miese Wetter hinken wir hinterher mit den Baustellen. Oben auf einem Steildach ist Regen echt übel.“ Man lege großen Wert auf Sicherheit: „Bei uns geht niemand allein aufs Dach ohne Absicherung.“

Der Betrieb könne locker fünf weitere Mitarbeiter gebrauchen, denn die Auftragslage sei so hoch wie nie. Doch leider fehlen die Kapazitäten: „Was würden wir geben für ein paar fitte Gesellen, die noch unter 30 sind. Doch die sind rar.“ Was der Stimmung aber keinen Abbruch tue: „Bei uns herrscht immer gute Laune, denn wir lieben, was wir tun. Es ist schon körperlich, aber wir arbeiten uns nicht kaputt. Durch unsere großen Kräne bekommen wir Entlastung. Die hat aber nicht jede Firma.“ Ein Grinsen: „Als Dachdecker wirst du quasi bezahlt fürs Fitnessstudio. Auf die Sonnenbank musst du auch nicht.“

Der Beruf des Dachdeckers sei dermaßen breitgefächert, dass man sich die schönsten Arbeiten aussuchen könne: „Böden abdichten, Fenster einbauen, Klempnerei, Dächer eindecken, im Norden mit Reet.“ Deutsche Handwerker seien weltweit gefragt: „Aber die sollen möglichst schon in Deutschland arbeiten und nicht im Ausland.“

## Vorheriges Praktikum ist sinnvoll

Aktuell gebe es wieder größeres Interesse an einem Handwerk: „Wir haben zurzeit viele Bewerbungen. War lange Zeit nicht so. Für uns stellt sich die Frage, ob wir wieder zwei Lehrlinge nehmen.“ Es sei sinnvoll, zunächst ein Praktikum zu machen: „Passen die Bewerber zum Team? Macht's ihnen wirklich Spaß? Haben sie Geschick? Es ist ein wirklich schönes Gefühl, wenn man was schafft auf der Baustelle.“

Wenn man merkt, dass man was kann. Ein absoluter Wow-Effekt.“

Marleen Solle brennt für ihren Beruf. Was nach der Realschule noch anders aussah: „Mein Vater hat mich auch nicht in der Dachdeckerei gesehen.“ Aber der Beruf einer Zahntechnikerin war nicht das Richtige: „Dann bin ich in die USA. Für fünf Monate habe ich in Indiana auf einer Ranch als Pferdetrainerin gearbeitet.“ Jedoch: „Reiten ist ein total schönes Hobby. Aber als Job? Nee.“

Zurück aus den USA jobbte sie erst bei Vater Robert: „Als Tochter des Chefs kannte ich die Kollegen schon lange und sie haben mich super aufgenommen. Dann machte es klick und ich habe die Ausbildung begonnen.“ Überaus erfolgreich, im April 2023 hielt die Kettwigerin ihren Meisterbrief in den Händen. Sie wäre die vierte Generation, die den Betrieb leitet: „Mein Vater und ich hatten das Thema schon. Es ist ein bisschen schwierig. Nicht ganz einfach, in der Familie zu arbeiten. Allerdings kann ich mir so Erfahrung aneignen und Anfängerfehler vermeiden. Einen eigenen Betrieb aufzumachen, habe ich für mich ausgeschlossen. Wenn, führe ich Solle Bedachungen weiter.“

Und was ist mit der fünften Generation? Ein Lächeln. Marleen Solle ist derzeit solo: „Für einen Freund fehlt mir momentan echt die Zeit.“

Es ist ein wirklich schönes Gefühl, wenn man was schafft auf der Baustelle. Wenn man merkt, dass man was kann. Ein absoluterWow-Effekt.

Marleen Solle, Dachdeckerin

Wörter: 723  
Autor: Daniel Henschke  
Seite: 29  
Ressort: Lokales  
Jahrgang: 2024  
Nummer: 142

Mediengattung: Tageszeitung  
Medientyp: PRINT  
Ausgabe: Hauptausgabe  
Auflage (gedruckt): 21.180<sup>1</sup>  
Auflage (verkauft): 23.152<sup>1</sup>  
Auflage (verbreitet): 23.404<sup>1</sup>  
Reichweite: 0,11793 (in Mio)<sup>2</sup>

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 04/2024

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 7/2023



Dachdeckermeisterin Marleen Solle und ihr Kollege Dachdecker Artur Fribus arbeiten auf einer Baustelle in Kettwig: Noch immer sind Frauen selten in diesem Handwerksberuf tätig. Kerstin Kokoska FFS *Fotograf: FUNKE Foto Services*



Beim Berufsmarkt im Mariengymnasium Werden zog Marleen Solle mit ihrem Handwerksstand viel Interesse auf sich. D. Henschke



Die Auftragslage des Betriebs ist gut, doch es fehlen Gesellen. K. Kokoska FFS *Fotograf: FUNKE Foto Services*